

Treffend Klavier spielen

(Vorspann)

Ein Grafiker möchte Klavierspielen lernen – und erfindet eine innovative Lernhilfe. Er erfindet dafür etwas ganz Simples, was es noch nicht gab – und erobert damit in kurzer Zeit die Musikhäuser im Burgenland und in Wien.

(Fließtext)

Eigentlich wollte der Eisenstädter Bernhard Rauchbauer mit dem Klavierspielen bis zu seinem Sechziger warten. Dann kam der Fünfziger und er dachte sich: „Warum eigentlich nicht jetzt?“. Dass der Grafiker daraus auch eine neue Geschäftsidee entwickeln würde, konnte er da noch nicht wissen.

Es begann mit einem „Schummler“

Er begann Klavierstunden zu nehmen und entschied sich, obwohl seine Notenkenntnis schon etwas verblasst war, für die Methode mit Noten. Um sich das Üben zu erleichtern, suchte er im Internet nach einer Hilfe, die er genau vor Augen hatte: Eine „Lernhilfe“, den er sich auf die Klaviatur stellen kann und auf dem sowohl die Tasten als auch die entsprechenden Noten verzeichnet sind. Er recherchierte – und fand nichts. Also „bastelte“ er sich seine Gedächtnisstütze am Computer selbst – für den Grafiker ein Klacks –, ließ sie im Druckzentrum Eisenstadt ausdrucken und klebte sie auf einen Fotokarton.

Die neue Idee fand rasch Anklang: erst bei der Klavierlehrerin, Sigrid Prattner, die das gute Stück gleich an weitere Schüler verteilte, und schließlich auch im Musikshop Pertak in Eisenstadt. Kaum geliefert, waren die ersten „Klaviaturen“ auch schon ausverkauft. Denn das Musikgeschäft erwies sich als wunderbarer Multiplikator: Weitere KlavierlehrerInnen wurden auf die „Klaviatur“ aufmerksam und nahmen sie für ihre Schüler mit.

Rechtlich abgesichert

Mit dem Bekanntwerden der „Klaviatur“ musste der Grafiker jedoch auch einen weiteren Schritt setzen: Denn die gute Idee sollte auch rechtlich gesichert werden. „Über die Wirtschaftskammer Burgenland erhielt ich den Kontakt zu einem Patentexperten. Dieser gab mir viele wertvolle Hinweise zur weiteren Vorgehensweise“, so Bernhard Rauchbauer. Nach der Beratung mit einem Anwalt meldete er österreichweit den Gebrauchsschutz an, europaweit ist die Klaviatur als Geschmacksmuster registriert.

„Eigentlich war es für mich eine ganz logische Sache und ich wundere mich immer noch, dass das bis jetzt noch niemand erfunden hat“, lacht Bernhard Rauchbauer. Seine „Erfindung“ hat er auch schon in großen Wiener Musikhäusern und auch beim Burgenländer Feri Fellinger vom Klavierhaus A. Förstl, deponiert. Dabei gerät er auch ein wenig ins Schwärmen: „Es ist einfach ein schöner Gedanke, wenn Menschen, die Klavierspielen lernen, auf mein Produkt zurückgreifen – auf ein Produkt, das in der „Haydnstadt Eisenstadt“ entstanden ist.“

Informationen:

Bernhard Rauchbauer, Tel. + 43 664 112 66 60 - www.tongenau.at

Foto: Renate Pertak und Bernhard Rauchbauer